



*Aus *Leserbriefen* Zuschriften

Bist du ein Neuerer - so kämpfe!

Die Betrieb sparteileitung im VEB **R o B** ur - We z κ e in **Zittau** hatte Ende Mai 1962 einige Aktive bei der Einführung von Neuerermethoden zu einer Beratung eingeladen. Es galt, Erfahrungen zu sammeln und Gedanken auszutauschen, wie mit Hilfe der Werkleitung und der BGL das Neue durchgesetzt wird.

Ehe wir in diesem Beitrag einige Teilnehmer an dieser Beratung zu Wort kommen lassen, veröffentlichen wir zunächst eine Zuschrift des Kollegen Herbert Hiller, Vorsitzender des Neuereraktivs dieses Betriebes.

Die Schneidkeramik setzt sich nicht im Selbstlauf durch

Das Neuereraktiv unseres Betriebes nahm in seinen Jahresplan zur Anwendung von Neuerermethoden u. a. auch die Einführung der Schneidkeramik auf. Und das kam so: Angeregt durch die Sondernummer der „Presse der Sowjetunion“ vom 17. Januar 1962, in welcher ausführlich über die Ergebnisse bei der Anwendung der Schneidkeramik im VEB Mähdrescherwerk in Weimar berichtet wurde, begannen auch wir mit den Versuchen zur Schneidkeramik.

Jedoch war das Beginnen nicht einfach. Der APO-Sekretär, Genosse Süß aus der mechanischen Fertigung, wertete zuerst mit einigen Drehern und Meistern die Erfahrungen beim Keramikdrehen aus dem VEB Mähdrescherwerk aus. Anfangs zweifelten die Dreher an den angegebenen Schnittgeschwindigkeiten. Das hatte seine Ursachen. Vor gut drei Jahren wurden nämlich schon einmal Drehversuche in unserem Betrieb durchgeführt. Sie brachten leider keinen Erfolg. Die Anwendung der Schneidkeramik wurde damals beiseite gelegt. Es bestand demzufolge bei den Drehern auch jetzt noch eine gewisse Voreingenommenheit gegenüber der Anwendung dieser Neuerermethode.

Aus den damals gemachten negativen Erfahrungen zogen die Mitglieder unseres Neuereraktivs nun gemeinsam mit den Technologen die Lehre, die Anwendung der Schneidkeramik nicht dem Selbstlauf zu überlassen. Sollte diese Methode end-

lich zum Erfolg führen, so mußten exakte, zielstrebige und wissenschaftliche Versuche durchgeführt werden. Zu diesem Zweck schlossen sich Arbeiter und Angehörige der Intelligenz (Technologen) zu einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft zusammen. Sie erhielt von der Partei- und Werkleitung sowie von der BGL gute Unterstützung.

Es war zum Beispiel so, daß bei der Diskussion zum Produktionsaufgebot in der Brigade der Bremstrommelfertigung die Meinung bestand, bei uns können vorläufig ohne größere Investitionen keine Einsparungen mehr erreicht werden, da ja durch einen Betriebsvergleich im vergangenen Jahr die Technologie der Bremstrommel verbessert wurde.

Hier ist es besonders dem Genossen Goth, Schichtführer der Brigade der Bremstrommelfertigung, zu verdanken, daß sich das Keramikdrehen doch durchsetzte. Er war es, der die angegebenen Werte in der „Presse der Sowjetunion“ praktisch ausprobierte. Mit einem im Werk vorhandenen Klemmhalter und einer vorhandenen Keramikschneidplatte an der Bremstrommel, einem Werkstück aus Grauguß (GG 26) mit einem Dreh-0 von 330 mm, führte er Zerspanungsversuche durch. Dabei erwiesen sich die angegebenen Werte als durchaus erreichbar.

Durch die Anwendung der Schneidkeramik war es also möglich, ohne weitere Investitionen einen großen Beitrag im